

# Joachim von Pflummern (1480 – 1554)

## Der Biberacher Spital vor der Reformation

### „Von der Spittal-Kirchen.

Item. Im Spittal ist gesein gar ein hüpsche Kürch, ist hüpsch gewölbt gesein, hat oben hüpsch Schloßstain gehabt mit Haylgen und Schüliden.

Item. Die Kürch ist gesein im Haus daforne zue der linken Hand, so man einhin ist gengan, vor der Frawen Süechstueben hinden us uff den Bach.

### Von den vier Altären in der Kirchen.

Item. Der erst Altar in der Spittal-Kirchen ist gestanden daforne ahn der Wand zue der linken Hand, hat ain hüpsche vergulte Taffel gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr aller hayligen Zwölfboten (Apostel), hat ein Rat zu verleihen gehabt.

Item. Der Altar hat ain aigen Haus gehabt oben ahm Gahrenmarkt, das letste Haus schüer bei der Maurstüeg.

### Von unsern Lieben Frawen im Spittal.

Item. Der ander Altar ist gestanden ahn der Wand daforne zue der rechten Hand, hat auch ein hüpsche Taffel gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht in der Ehr Unser Lieben Frawen und freylich ettlicher Hayligen mehr.

Item. Zue dem Altar send gar vil Leut gengan, die in Nötten send gewesen und sich dahin verhasen (Gelübde gemacht) und in ihrem Leyden die Muetter Gottes da angerüeft mit andechtigem Gebett umb Fürbitt bei ihrem lieben Kind umb Gnad und Barmhertzigkeit. Man hat auch vil Gottesgaben daher bracht; es ist auch ein eysene Büchs dagesein, daß man etwas von Gelt hat künden darein ton.

Item. Unser Liebe Frawen Altar im Spittal hat auch gehabt ain gestifte Pfrund, die hat ain Rat zue verleihen gehabt.

Item. Der Altar hat auch ein aigen Haus gehabt, ist gestanden an Stoffel Grötters Garten ahm Göselin.

### Vom Pfarraltar im Spittal.

Item. Der Pfarraltar ist gestanden ahn der Wand, so man einhin ist gengan, zue der linken Hand, hat auch gehabt ain hüpsche vergulte Taffel.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Sanct Elisabethen, und Sanct ...<sup>1</sup> und hat gehaisen der Pfarraltar, wiewohl kein Pfarr da ist gesein; was aber zu verkündet ist gesein, als Jartag, Spenden und dergleichen, hat der Priester uff demselben Altar das müessen ton.

Item. Man hat auch uff dem Pfarraltar die Leut im Spittal versehen mit dem Sacrament und Sancte Hans Segen da geben.<sup>2</sup>

### Von der Brandenburger Altar im Spittal.

Item. Ahn der Wand, so man einhin ist gengan zue der rechten Hand, ist gestanden ain Altar, hat auch ain hüpsch Töffelin gehabt.

Item. Der Altar ist geweiht gesein in der Ehr Unser Lieben Frawen, Sanct Elisabetha, als sie zuesament send komben uff dem Berg, und Sanct Elisabethen und Sanct Antonius.

Item. Der Altar hat auch ain gestifte Pfrund gehabt, haben die Brandenburger zue verleihen gehabt.

Item. Der Brandenburger Pfrund im Spittal hat auch ain aigen Haus hindern Spittal am Eck, so man in das Höfflin hindere ist gengan.

### Weiter vom Pfarraltar im Spittal.

Item. Der Pfarraltar im Spittal hat auch gehabt ain gestifte Pfrund, die hat ain Rat zue verleihen gehabt.

Item. Die Pfrund hat auch ain aigen Haus gehabt beim Totenhaus ans Starken Garten.

Item. Hinder den zweyen Altären ahn Neben-Seiten send gestanden Kopfheuser, darinnen ist gesein Kelch, Messgwönder, Büecher, Altartücher und alles das, das zue den vier Altären gehört hat.

### Von Ampeln im Spittal.

Item. Es send auch vier Ampelen im Spittal in der Kirchen gehangt, die Tag und Nacht brunnen hond.

Item. Es ist bei jeglichem Gang, so man ahn baiden Seiten usser ist gengan, ain Weychkessel (Weihwasserkessel) gehangt.

### Von Creuz und Fahnen.

Item. Man hat auch in der Spittal-Kirchen ain aigen Creuz und zwen Fahnen gehabt.

Item. Man hat auch ain hüpsch silberins Creuz im Spittal gehabt, auch sonst Monstränzen mit Hailtumb (Reliquien), auch Töffelen mit vil Hailtumb.

Item. Die Kürch ist hinder sich hinaus gengan under das Gewölb; send da Stüel und Liehnen gesein, daß man hat künden stahn; und soweit sie hinaus ist gengan, soweit ist es auch geweiht gesein.

### Vom Predig-Stuehl im Spittal.

Item. Ahn der Wand bey der nderen Siechstuben underm Gwölb bein Seylen (Glockenseilen) an der Süechstuben ist gesein ain grosser Laden und darvor ain Predigstuehl, und so man prediget hat, so hat man den Laden uff ton, daß mans in der Stuben auch höre.

Item. Es ist da underm Gewölb ein guete Weite<sup>3</sup> gesein, daß man da ahn der Predig hat künden stohn; send auch Sidlen (Sitzbänke) ahn Wönden umbher gestanden, darauf man gesessen ist.

Item. Man hat allwegen am Freytag ahm Morgen da prediget, auch ahn der guete Mittwoch<sup>4</sup>, so man ahm Grünen Donnerstag zum Sacrament ist gangen; auch ettwann sonst die Vier Orden<sup>5</sup>, ettwann aim neuen Prüester und dergleichen.

#### **Vom Gemöld im Spittal.**

Item. Ahn der Wand bey Unser Lieben Frawen Altar, da ist ain hüpscher Glauben gemalet gesein.

Item. Underm Gwölb send hüpsche Taffeln gehanget von der alte Unser Frawen alte Taffel.

Item. Vorm Spittal nebem Tor ist gemalet gesein in ein Bogen die sechs Werk der hayligen Dreifaltigkeit<sup>6</sup> und Gott der Vatter damitten drin.

#### **Von Stöcken im Spittal.**

Item. Im Spittal vor der Kürchen underm Gwölb ist gestanden ain (Bild-)Stock und auch ein Stock vorm Tor bey der Bruck beim Bach.

#### **Vom Kirchentürnlen und Glocken.**

Item. Daforne uff dem Spittal uff dem Gibel da ist gestanden ein hüpsch Kirchentürnlin.

Item. Im Kirchentürnlin send gehanget zwo Klocken; die zwo Glocken hat man geleut zue den Müssen, zue den Predigen, so man mit dem Creuz ist gangen.

Item. Man hat auch morgens und abends das Ave Maria im Spittal gelitten.

Item. Man hat auch den Toten im Spittal gelait, die darinnen gestorben send; auch so hat man im Spittal zum Wetter gelitten.

Item. Man hat all Tag im Spittal Mess gehabt.

#### **Was man gemeiner Dingen im Spittal-Kirchen geübet hat.**

Item. Ahm Grünen Donnerstag so hat man das gemein Volk in der Spittal-Kürchen versehen und darin beichttet.

Item. Ahn Sancte Hans Tag (Johannes Evangelist) Sancte Hans Segen darin zue trinken geben.

Item. Ahn der Kürchweyhe Abend ist man mit dem Creuz hinein gangen und Vesper darin gesungen, und ahn der Kürchweihe das Amt auch darin gesungen.

Item. Der Kürchweihin da eingeleit, ain Fahnen im Türnlin herausgesteckt.

Item. Vor dem Tor oder Tür ist gestanden ahn der Kürchweih ain Tischlin, ain Becket (Becken) und die Ablass-Brüef<sup>7</sup> darauf; da hat man den Ablass gelöst.

Item. Wer im Spittal ist krank worden, den haben die Helfer mit dem Sacrament, Ölung und Beicht versehen.

#### **Vom Altar in der Siechstuben.**

Item. In der oberen Siechstuben ist ain Usschutz oder Erker gesein, ist gewiecht gesein und ein eysein Götter darvor.

Item. In dem Usschutz, wie gewiecht ist gesein, da ist ain gewiechter Altar gestanden, hat aber kain gestifte Pfrund gehabt, man hat aber den kranken Leuten viel Möss darauf gehabt umb Gottes willen (umsonst).

Item. Es ist auch ein Glock gehanget uff derselben oberen Siechstuben, darmit hat man zue und uss der Mess geleit.

Item. Es ist auch beim Götter ain Weichkessel gehanget, daraus man hat das Weichwasser geben, so man Mess hat gehabt.

#### **Von anderen Dingen, die man im Spittal umb Gottes willen ton hat.**

Item. Ain Rat vil und vil armer Leut, von Mann und Frawen, jung und alt, frembd und haimisch umb Gottes willen in das Spittal genomben, das ain lange, das ander ain kurze Zeit, darnach sein Armut oder Krankhait ist gesein.

Item. Man hat ains nit gehalten wie das ander; man hat gehabt ain Haltung (Ordnung) mit Essen und mit Trinken, die hat gehaissen die Armpfrund; ettlichen hat man ain Besserung ton.

#### **Von den Stuben im Spittal.**

Item. Man hat gehabt ain grosse, schöne Siechstuoben, ist gewölbt gesein drifach durchaus wie ain Kürch, zue baiden Orten Seyl durchaus. In der Stuben ist das Kürchlin gesein mit dem Altar wie vorstaat.

Item. Die gros gewölbt Stub hat gehaissen die ober Mannsstuben; darinnen da send die bethligenden Mann gelegen ahn vil Bethstatten; hat zwo Türen gehabt, die ain uss dem Hoff hinein, die ander in die Frawenstuben, hat auch gehabt ain grossen Offen.

Item. Die gehende Mann haben auch in der Stuoben gessen, haben zwen lang Tisch darin gehabt, den ainen bey der Tür, so man in die Frawenstuben ist gangen, den andern oben in der Stuben in der Eck gegem Hoff.

Item. In der Stuben ist auch gesein ain gehawter Stain, darin ain Wasserrohr geloffen ist, daß man da hat künden trinken und Wasser hollen und wöschen Schüsslen und dergleichen.

Item. In der Stuben ist auch ain Ampel gehanget, hat man zue Nacht ahnzündt und die Nacht lassen brinnen.

#### **Von der anderen Frawenstuben.**

Item. Ahn der grosse Mannsstub herab ist gesein auch ain grosse, gewölbte Stuben, ist herfür gangen bis under das Gwölb ahn der Kürchen, ist underm Gwölb ain Tür hinein gangen, auch mit aim grossen Offen.



**H**UMILITATEM IN PUN-  
 CTU FILII TUI DUM URM  
 SUPPLICES ROGAMUS AC PE-  
 TITUMUS VTI ACCEPTA HEC AS  
 HUNDIAS HEC TO TUA DER  
 MU TUENI ET SANCTA SACRIFICIA ILLI  
 BATA ADYINUS QUE T OFFERIMUS PRO CE-  
 RCHIA TUA SANCTA CATHOLICA QUAE PASTORARE NI-  
 STODIRE ADIMARE ET REGERE DIGNERIS TOTO  
 OBE TEMERE VNAQVAM FAMULO TUO PAPA  
 NRO S. I. ANTIHQRE NRO S. I. REGE NRO S. I.  
 ET OMNIBUS ORTHODOXIS ANQ. CATHOLICIS ET  
 APPLICE FIDEI NOSTRIBUS. **M**EMENTO DIE  
 FAMULOR. FAMULOR. NRO S. I. MEMENTO IN  
 VIVOR. HIC FIAT. **E**T OMN. CIRCUMSTANTIA  
 UN. QUOR. ET FIDES ROGATA ET VOSTR. DEVOTO  
 PROQUIB. TIBI OFFERIMUS UEL QUI TIBI OFFERT  
 HOR. SACRIFICIUM SANCTIS. PRO SE SINS. ET OM-  
 NIBUS. PRO REDEMPTIONE. VNAQVAM. PRO  
 HIC SALVUS ET IN SOLIOMITANS. SUC. TIBI. CED-  
 DUNT. VOTA. SVA. ETERNO. DEO. VIVIO. ET VETO.

Item. In der Stuben send bethlig Fraw gelegen. Ist in der Stuben ain aigne hüpsche Bethstatt gestanden; wer so vermöglich ist gesein, den man wöllen mit dem Sacrament versehen, den hat man darein gelegt, und ist ain Tischlin darbey gestanden, darauf man das Sacrament gesetzt hat und Liechter.

Item. Die Frawen, die nit gelegen send, die send in derselb Stuben gesessen, da gesponnen und ihr Wesen da gehabt.

Item. In der Stuben ist ain undermachets Stüblin gesein, darin send die Kindbetternen gelegen, hand auch die Kindlen darinnen gebracht, hat sie auch darein ettwann lang auskindbettet.

#### Von ainer anderen Stuben.

Item. Uderm Gwölb vor der Kürchen gegen der Schuol (Waaghausschule) werz hinein, da ist auch ain Stuob gesein, darinnen send ettliche Heuslin (Zellen) gesein, darein man die unseligen<sup>8</sup> Leut gelegt hat.

Item. Es send auch Leut, die narret seind gesein und die den schweren Siechtag (Epilepsie) haben gehabt, in der Stuoben gesein.

#### Von zwo anderen Stuben.

Item. Die Stüeg, so man da underm Gwölb hinuf ist ggangen, da ist ain Stub gesein, darinnen send auch ettwann Narren und unselig Leut gesein. So die Leut uss der Blatterstuben kommen send und hail send gesein, hat man sie danach noch ain Weilen in der Stuben gehabt und ain Fraw oder zwo, die man danot nit hat in die Süechstuben wellen tuen.

Item. Neben derselben Stuben hin hinder bas da ist auch ein Stube gesein, und so es eng im Spittal ist gesein, so hat man auch allerley Volks darein ton.

#### Von der Blatterstuben.

Item. In dem Gwölb, so man hinauf ist kommen zue der rechten Hand hinein, da ist ain grosse Stuben gesein, ist halben undermachet; in dem ainen Tail send die Mann gesein und in dem anderen die Frawen, die das böß Wehe oder Blatter haben gehabt; darin hat man sie gehaylet und in das Holz gelegt<sup>9</sup>.

#### Von ettlichen Gelüger.

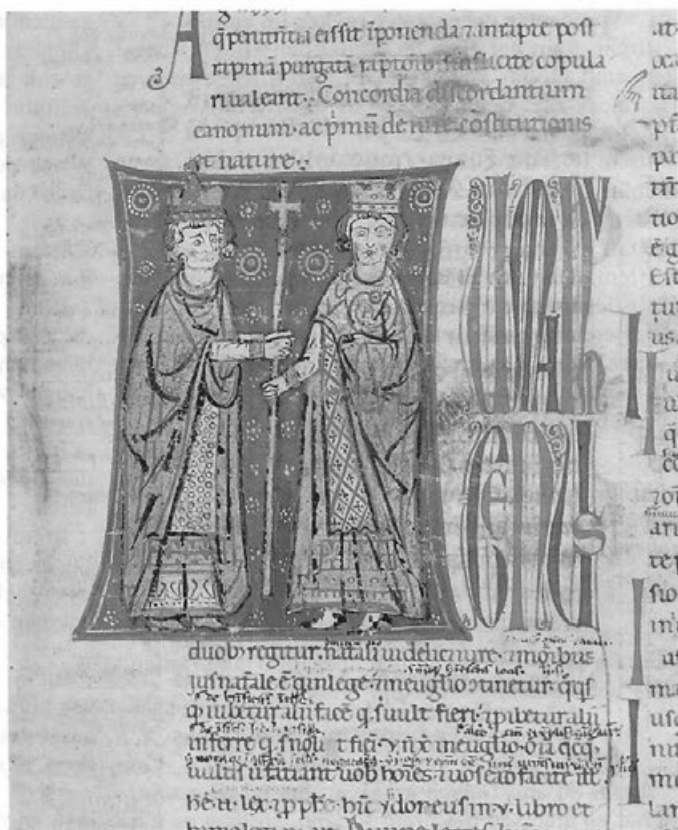
Item. In dem forderen Haus mit den Stuben ist uff dem Gwölb oben gesein ain Weite, und uff der Frawen Siechstuben send die gehenden Leut zum Tail gelegen.

Von der Bibliothek des Biberacher Spitalpredigers haben sich im Biberacher Spitalarchiv 27 Handschriften des 12. – 15. Jahrhunderts und zwei Inkunabeldrucke erhalten.

Die älteste Handschrift ist eine Kirchenrechtshandschrift (rechts), die im späten 12. Jahrhundert in Oberitalien entstanden ist. Sie zählt insgesamt 354 Pergamentblätter im Format 37 × 22,5 cm. 1459 wurde sie durch den Biberacher Spital um 10 rheinische Gulden von dem Konstanzer Arzt Magister Thomas Mästlin für den Spitalprediger Johannes Jäck erworben. Abgebildet ist eine der Initialen.

Wertvoll ist auch ein handgeschriebenes Meßbuch aus dem 15. Jahrhundert (links), das nach Ausweis des Kalendariums in der Diözese Konstanz entstanden ist. Es zählt 303 Pergamentblätter von je 34 × 23,5 cm. Nahe textliche Beziehungen ergeben sich zu einem Missale in Zürich. Abgebildet ist die sog. Kanontafel und der Beginn des Kanons mit dem „Te igitur“. Die Beschädigung in der Bildmitte rührt vom liturgischen Kuß des Priesters her.

Fotos: Mock



#### Von der Kinder Stuben.

Item. In ain anderen Haus ob der Mühlin<sup>10</sup> da ist gesein ain vast grosse Stub, hat gehaissen die Kindstüb, darin send gesein vast vil arme Kind, die man umb Gottes willen in das Spittal hat genommen, hiege und frömbde. In derselben Stuben ist auch ein kleins Behaltnus gesein, darinnen die Kindsmuotter ihr Brot und dergleichen den Kinden behalten hat.

Item. In derselben Stuben send ahn zwoen Wönden gehanget zwo gros gemalēt Hayligentaffeln.

Item. Ahn derselben Stuben ist gesein ein grosse, weite Cammer mit vil Betstätten und Wüegen, daran die Kind gelegen send.

#### Von Ehehalten der Armen oder Kranken.

Item. In den zwaian grossen Süechstuben der Man und der Frawen send gesein zwo Frawen; die ain hat gehaissen die Siechmagd, die ander die Undersiechmagd, die haben alle notwendige Ding versehen, darvon vil zue schreiben.

Item. Ain jegelich Bethligends hat gehabt ain Fraw, die ihm pflegen hat, bettet und Essen tragen hat, und was eins betürft hat.

Item. In der Blatterstuben so hat es auch Leut gehabt, die sie versehen hand.

Item. In der Kindstuben ist auch ain Kindsmuotter gesein mit ainer Undermagd und anderen Mezen<sup>11</sup>, die die Kind versehen hat.

Item. Man hat auch Frawen gehabt, so ains hat wöllen sterben, die ain hand zuegesprochen und, so sie tot send, daß sie ihnen wachen.

#### Von Versehen der armen Leut mit Speisen.

Item. Alle, die da im Spittal umb Gottes willen send gesein, ist jegelichs mit Speis und Trank versehen worden nach Gestalt seines Wösens oder Krankheit in allen Stuben.

Item. Die Spittaldürftigen haben auch gehabt zue Zuebus (Zuschlag) etliche Jartög, auch etliche Stiftungen mit Wein und andern umb Gottes willen.

Item. Sie haben auch gehabt zue ainer Zuebuos von ainer Stiftung, hat gehaissen das Schmalzgelt. Send zwen Pfleger von ain Rat darzue verordnet gesein; die haben zue allen Quatember ustait Schmalz und Ayr und dergleichen; ist ihnen vil die Hand im Spittal und ussen botten worden, Ligenden und Gehenden.

### **Von Arzten der armen Kranken im Spittal.**

Item. Man hat auch im Spittal den armen Kranken umb Gottes willen gehabt ain Truckenscherer (Barbier) zue ainem Arzet, uf den vil mit seiner Besoldung und anderm gangen.

Item. Derselb Schörer oder Arzet hat ain eigens Stüblin gehabt oben uff dem Gwölb bei der Blatterstuben; darinnen hat er alle Zeug gehabt uff des Spittals Kosten.

Item. Der Arzet hat müessen die Leut in das Holz legen, die Fües abschneiden und alles das müessen arzneyen, was aim ahngelegen ist, umb Gottes willen. Doch ettwan so hat ihm auch ettwan ain Gelt müessen geben, darnach ains in den Spittal genomben ist worden.

### **Von Bad im Spittal.**

Item. Man hat auch denen Armen im Spittal ain eigen Badstuben gehabt, darinnen man sie alle vierzehnen Tag gebadet hat. Da haben sie dann auch ein Zuebues gehabt mit Essen oder Trinken.

Item. Man hat auch im Mayen allweg die armen Leut auch in Züber badet im Spittal vor der Badstuben. Da hat man dann ihnen aber die Hand botten mit Zuebuosen mit Essen und Trinken.

### **Von kranken Leuten im Spittal, wie sie versehen seind.**

Item. So ains tödlich krank im Spittal ist gesein, so hat es müessen beichten; sodann, so man es mit dem Sacrament versehen, so hat der Spittalmeßmer den Priester gehollet mit dem Sacrament, ist es von Nötten gesein, die haylige Ölung.

Item. So man ains hat versehen, so ist der Spittalmeßmer vorher gangen mit ainer Laternen mit ainem Licht darin, darnach vier Schuolerlen mit Fendtlin (Fahnen), mit fürzogen Kappen, darnach zway mit hohen Laternen und Liechter darin, ettwan noch ains vorahnhin mit einer hohen Bieren<sup>12</sup>. Der Meßmer hat auch vorahnhin mit ainer Glocken gleit.

Item. Die Schuolerlen send zway von Unser Frauen Pfleger bestellt, zway von der Flügelbruderschaft, auch ettwan sunst von andechtigen Leuten; haben Cohrhemeter angehabt und vom Sacrament gesungen. So sie in das Spittal send gangen, so hat man ain jeglichem ein Brot geben. Der Priester hat auch ain Cohrhemet angehabt und ain fürzogene Kappen und ain Stohl (Stola) ahn, der das Sacrament tragen hat.

Item. So man mit dem Sacrament gangen ist, so hat der Spittalmeßmer vor ain Ablas geleit<sup>13</sup> in der Kirchen, drey Zaichelin mit der Ablassglock.

Item. So man in das Spittal mit unserm Herrgott ist gangen, so haben die gehenden Spittaldürftigen, Frauen und Man, müssen dem Sacrament nachgehen.

Item. Man ist auch mit der hayligen Ölung in das Spittal gangen; ist der Spittalmeßmer vorahnhin

gangen mit einem kleinen Glöcklin, hat ettwan klinglet, und der Prüester nach ihm mit einer umbgeschlagenen Kappen.

Item. So ains hat wellen sterben, so hat man allweg geweihte Liechter bey aim gebrent, im das Weichwasser da geben, auch unsern Herrgott am Creuz da gehabt.

### **Von sterbenden Leuten im Spittal.**

Item. So ains im Spittal gestorben ist, so hat man ihm geleut mit baiden Glocken.

Item. So ains im Spittal gestorben ist, so haben es die im Spittal selbs ins Grab müssen in ainem Totenbaar anhin tragen. Der Totebaar hat Ring gehabt, habens vast mit der Hand bey den Ringen ahnhin tragen.

Item. So man ains ahnhin tragen hat, so haben die Gehenden müessen darmit gehn und müessen betten.

Item. So ains Freund ussen hat gehabt, so haben sie es in der Kirchen besungen<sup>14</sup>, hat aber kaine ussen gehabt, so hat man Spittalkerzen gehabt, die hat man dennoth aim gesteckt.

### **Von anderm im Spittal.**

Item. Wann man die Fremdben im Spittal wider hat hinweg gewüesen, so hat man sie ettwan mit ausgesteurt, es seind Höslin, Schuoh oder dergleichen, ist es sie nottürftig gesein.

Item. Was von Jungen in das Spittal ist genommen worden, das darin bliben ist, es seind Buben oder Mödlen, die hat der Maister verdinget und ihnen ihre Lienlin (Löhnlein) behalten, und so sie groß send worden, so hat man dan sie ain Handwerk darmit gelehrt oder sie darmit klaid und das Best mit ihnen ton, und ob sie auch mechten fromb Biderleit worden.

Item. Es were vil von den Dingen im Spittal zu schreiben; laß ich von Kürze wegen fallen, das man umb Gottes willen ton hat.

Item. Vons Maisters Tisch vil den armen Dürftigen ob des Maisters Tisch geben.

Item. Zue Nacht den Kranken Sancte Hans Segen geben worden.

Item. Hennen und Gülthüener vil den Türftigen geben worden.

Item. Zue ettlichen Jartögen haben die Gehende zue dem ussern Haylgen Gaist in das Kirchlin<sup>15</sup> müssen gon; so hat man den inen aber was geben.

Item. Am hayligen Ostertag send die Kind im Spittal in ainer Process uf den Eschbach<sup>16</sup> gangen und gesungen: „Crist ist erstanden“, und hat ihnen Ayr<sup>17</sup> geben, und ist die Kindsmutter zeitlich mit ihnen gangen.

Item. Am Ostertag hat man auch ein Geweichts im Spittal geweicht und den Leuten darin auch geben und den Pflegern und dem Prüester auch ains geschickt und ain Stückle Kös darzue, und ettwan den Handwerksleuten auch ain Gesegnets.“

- 1 Hier fehlt der Name.
- 2 Der Titel „Pfarraltar“ und die gebotene Vornahme gewisser Functionen auf demselben sollte wohl anzeigen, daß die Spitalkapelle und die Pastoration der Hospitaliten in die Competenz des Pfarrers gehöre.
- 3 Ein weiter, offener Platz.
- 4 Mittwoch in der Charwoche.
- 5 Geistliche aus dem Mendicantenorden der Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner-Eremiten.
- 6 Etwa die sechs Tagewerke der Schöpfung? (Wohl eher die leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Red.)
- 7 Zettel, auf denen der Ablass und die Bedingungen, ihn zu gewinnen, angegeben waren. Der hier beschriebene Brauch war auch anderwärts üblich. Theils konnte man da unter den noch heute bestehenden Bedingungen (vgl. Valentin Gröne: Tetzl und Luther, S. 22) wirkliche Ablässe erlangen, theils gegen eine Beisteuer zu einem Kirchenbau oder ähnlichen guten Werken Dispense vom Fastengebote erhalten, namentlich die Erlaubniß, an Fasttagen auch Eier, Milch und Butter zu essen. Ablassbriefe dieser Art hießen Butterbriefe (siehe den Artikel im Freib. Kirchenlexikon). Einen solchen ließ sich der Herzog von Sachsen zweimal, 1491 und 1513, vom Papste erteilen, um mit dem sich ergebenden Almosen bei Torgau eine Brücke über die Elbe und eine Kapelle zu erbauen. So heißt ferner einer der Thürme an der Kathedrale zu Rouen bis auf den heutigen Tag der Butterthurm, weil er aus dem Erlös solcher Butterbriefe erbaut wurde. Daß man in der Zeit vor der Reformation die kirchliche Lehre vom Ablass in Biberach übrigens wohl gekannt habe, zeigt der Weltpriester Heinrich von Pflummern in seinen Aufzeichnungen über die Reformation daselbst. (Diöc.-Archiv IX, 217).
- 8 Geistesranke und schwermüthige Leute.

- 9 Ins Holz legen war so viel, als Jemanden der Pockenholz- oder syphilitischen Kur unterwerfen. Man heilte nämlich dieses Uebel mit Pockenholz. Schmeller, Bayr. Wörterbuch, herausgegeben von Hermann, I, 1104.
  - 10 Im Hospital befand sich eine Mahlmühle, die erst vor ungefähr 20 Jahren entfernt wurde.
  - 11 Hier Bezeichnung für Frauenzimmer geringeren Standes.
  - 12 Bier, verwandt mit bur (mittelhochd.), Käfig, Laterne.
  - 13 Bevor man das hochwürdigste Gut zum Kranken trug, wurde der Gemeinde ein Zeichen mit der „Ablassglocke“ gegeben. Wer dasselbe auf dem Wege zum Kranken betend begleitete, gewann dadurch einen Ablass.
  - 14 D. h. haben ihm ein Traueramt halten lassen.
  - 15 Vor der Stadt war noch ein zweites („äußeres“) Hospiz, zum heiligen Geist genannt.
  - 16 Auch Espan, Espen, jetzt Aispen und Esbach genannt, ein freier Platz vor der Stadt, der zur Viehweide, zum Holzzimmern etc. benutzt wurde.
  - 17 Das Ei ist bekanntlich ein Bild der Auferstehung Christi; die Schale erinnert an die Grabesdecke, welche der Herr durchbrach, wie das junge Thierchen die Schale auseinanderbricht, um daraus lebendig hervorzugehen. Noch heutzutage findet sich die Jugend Biberachs in den Tagen vor und nach Ostern auf dem Espach mit hart gesottenen Eiern ein, um damit zu spielen. Ein Kind stößt mit der Spitze seines Eis auf die Eispitze des andern. Wessen Ei unverletzt bleibt, der hat das des andern gewonnen. „Christ ist erstanden“ wird jetzt nicht mehr gesungen, dagegen wacker gegessen u. s. w.
- Die Chronik Joachims von Pflummern, die diese Beschreibung des Biberacher Heilig-Geist-Spitals enthält, ist – herausgegeben von dem Pflummern'schen Kaplan Andreas Schilling in Biberach – gedruckt im Freiburger Diözesan-Archiv Bd. 19, Freiburg 1887. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wurde der Text von Dr. Kurt Diemer normalisiert.

## Johann David Wechsler (1728 – 1807) Der Heilig-Geist-Spital im Jahre 1792<sup>1</sup>

„Die Biberachischen (Spital-)Ortschaften mit eigener Landeshoheit können nicht anders der Wahrheit gemäß als folgendermassen beschrieben werden:

Ahlen, 2½ Stunden entlegenes catholisches Pfarrdorf an der Riedlinger Strasse unweit des Federnsees, grenzt an das Buchauische, Marchthallische und Stadionische Territorium, hier hat Löblicher Catholischer Magistrat das Jus Patronatus, gegen Nord Nord-West. Pfarrer: Herr Sebastian Rauh, SS. Theol. Ltus. Capit. Camerarius. Schultheiß Ignatius Münst.

Attenweyler, ein 2 kleine Stunden entlegenes vermishtes Pfarrdorf, gegen Norden, worinn das Reichsgottshauß Schussenried das Patronat und einige Güter besitzt, der stärkere Theil seyn aber Evangelisch, welche nach Biberach eingepfarrt seyn. Grenzt an das Buchauische, Stadionische, und Warthausische. Pfarrer: Herr P. Magnus Siegle, R. Capituli Sorethani Commembrum. Schultheiß: Jacob Pahl.

Baltringen, ein 2 Stunden entlegenes catholisches Pfarrdorf an der Ulmer Landstrasse, worinn

das Reichsgottshauß Ochsenhausen das Patronat, und das Reichsgottshauß Heggbach mehrere einzelne Güter, auch 2 ansehnliche Baurenhöfe besitzt, grenzt an das Heggbachische, Schemmerbergische und Laupheimische mit der malefizischen Jurisdiction, aber um und um an die Landvogtey Schwaben, Nordostwärts gelegen. Pfarrer: Herr Joh. Vitus Heß. Schultheiß: Joseph Lämmle.

Bergerhausen, ein eine Viertelstunde von Biberach ostwärts gelegenes Dorf evangelischer Religion, worinn 1 Bauer und Kleinhäußler der catholischen Religion zugethan, grenzt an das Warthausische, und Ellmannsweyliche, auch den Stadt-District, liegt an der Memminger Landstrasse. Schultheiß: Michael Guther A. C.

Birkendorf, ein evangelisches Dorf nächst der Stadt, worinnen ein Freyburgischer catholischer Baurenhof, und unweit des Dorfs auch etliche Kleinhäußler gemischter Religion an der Landstrasse nach Ulm. In diesem Dorf sind 2 Getreyd- und Sägmühlen, eine ansehnliche berühmte Papiermühle, auch eine Rammel-, Loh- und Oehlmühle, gegen Norden. Schultheiß: Michael Spohn A. C.